

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 180.

Mittwoch den 5. August.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 202 eingetragene Firma **L. Weber** hier, ist heute gelöscht.

Merseburg, den 31. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 4. August.

C. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden wird bezüglich der landwirtschaftlichen Gewerbe berichtet, daß die Einführung der höheren Getreidezölle schon während des ersten Quartals d. J. ein allmähliches Steigen der Fruchtpreise um ca. 2 Mk. pro 100 kg im Gesolge hatte und die Preisaufbesserung sich auch bisher behauptet hat. Die Wehlpreise erhöhten sich zwar nicht im Verhältniß zu den Körnerpreisen, doch hatten die Mühlen, besonders in Weizenbrot und geringeren Roggen-Mehlportent flotten Verkauf, während die feineren Weizen- und Roggen-Mehle nicht den gewünschten Absatz fanden. Futtermittel wurden zu erhöhten Preisen ziemlich stark umgesetzt. Durch die vorjährige günstige Futterernte und den gelinden Winter bedingt, konnte der große Viehstand erhalten, und bei den anhaltend hohen Zuchtviehpreisen vortheilhaft verwertet werden. Dagegen war der Absatz in Fettvieh etwas trüger. Fleisch, Milch, Butter und Eier behaupteten fortwährend hohe Preise. — Die Wohlstandsverhältnisse des Bezirks dürfen im allgemeinen als verhältnißmäßig günstig bezeichnet werden. — Dagegen ist die Lage der Landwirtschaft und namentlich des Großgrundbesitzes im Regbez. Marienwerder nach wie vor eine sehr ungünstige; eine größere Anzahl von ländlichen Besitzungen in verschiedenen Kreisen des Bezirks ist zur Zwangsverwaltung bzw. Zwangsversteigerung gebracht worden. Der landwirtschaftlichen Kalamität ist es hauptsächlich zuzuschreiben, wenn das Sollaufkommen der Einkommensteuer im Regierungsbezirk für das Etatsjahr 1885/86 gegen das vorübergehende Etatsjahr um 1152 M. und die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen um 35 abgenommen hat. Die Zuckerindustrie befindet sich — wenn auch die Zuckerpriese etwas besser geworden sind — immer noch in sehr schwierigen Verhältnissen. — Der Brennerei-Betrieb hat trotz der befriedigenden Kartoffelernte des Vorjahres in Folge des außergewöhnlich niedrigen Standes der Spirituspreise mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, bei vielen Brennereien hat der Vortheil der Production sich auf das gewonnene Fütterungsmaterial beschränkt. In einer ähnlich ungünstigen Lage befindet sich die Stärkefabrikation.

* In der vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung der Eislerhauer Handels-

kammer wurde beschlossen, im Vereine mit den benachbarten Handelskammern die Reichsregierung zu ersuchen, durch Unterhandlungen mit der russischen Regierung die völlige Abschließung des russischen Absatzgebietes für die deutschen Eisen-, Stahl-, Messingwaaren abzuwehren. Die enorme Erhöhung der russischen Zölle, besonders auf Eisen- und Stahlwaaren, Messing- und Bronze waaren hat nämlich für die Industrie der Kreise Zerlöh, Altena, Hagen, Remscheid, Solingen große Nachtheile herbeigeführt und droht für einzelne Artikel den Absatz nach Russland gänzlich abzuschneiden.

* Die Darmstädter Handelskammer klagt in ihrem Bericht über das Jahr 1884, daß der Gewinn trotz des bedeutenden Absatzes der einzelnen Industrieartikel fortwährend kaum genügend ist. Die Ueberproduction drückt permanent die Exportpreise. Ähnliche Ausführungen finden sich, wie bekannt, in einer ganzen Reihe von Handelskammerberichten.

* Nach telegraphischen Nachrichten aus Kairo und Zanzibar hat der deutsche Afrikareisende Dr. Schnitzler, zuletzt Gouverneur der ägyptischen Aequatorialprovinzen, in Begleitung eines Europäers, in welchem man den Afrikareisenden Dr. Zunker vermuthet, den Versuch gemacht, von Lado aus, die im Nordwesten des Victoria Nyanza-Sees gelegene Landschaft Uganda zu erreichen, um von dort auf den Karawanenstraßen die Küste zu gewinnen. Auf dem Marsche nach Uganda wurden die Reisenden von dem Stamme der Bakedi überfallen, deren Angriffe sie jedoch zurückschlugen. Später haben die beiden Herren mit ihren Begleitern ein besetztes Lager im Bakedi-Lande bezogen. Der König von Uganda ist schon Anfang Juli von der Reichsregierung aufgefordert worden, Dr. Schnitzler nöthigenfalls zu Hilfe zu kommen, so daß auf baldigen Entschluß gehofft werden kann.

Tages-Mundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird am den 13. d. M. aus Widdob Gastein in Berlin, resp. Schloß Babelsberg erwartet. Sonntag Abend wohnte der Kaiser der Soiree bei der Gräfin Lehndorff bei. Bei der Morgenpromenade am Montag begrüßte der Monarch den Tags zuvor eingetroffenen russischen Militär-Attache Fürsten Dolgorucki, welcher ihn auf dem Spaziergange geleitete und mit dem Kriegsminister von Bronsart zur Tafel befohlen ist.

* In Berlin waren am Montag aufregende Gerüchte verbreitet, dem deutschen Kronprinzen sei in der Schweiz ein Unglück zugestoßen. Es ist nichts davon wahr.

* Der König und die Königin von Sachsen haben sich am Montag im strengsten Intognito auf einige Tage nach der Insel Rügen begeben.

* Prinz Friedrich Leopold v. Preußen, der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen

Friedrich Karl, ist zum Premierlieutenant im 1. Garde-Regiment z. F. ernannt. Die Beförderung ist keine außergewöhnliche. Wie es heißt, wird der Prinz im nächsten Winter wieder Dienst in Potsdam thun.

* Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht doch immer sommerliche Stille. Für den 5. August ist eine Zusammenkunft der deutschen Bischöfe in Fulda angekündigt. Da die Aufhebung des Paderborner Erlasses unter dem Hinweis darauf erzwungen ist, daß eine solche Maßregel nur nach einer durch die Gesamtheit des Episcopates geschenehen Stellungsnahme erfolgen könne, so scheint damit den Beratungen bereits ihr Gegenstand vorgezeichnet zu sein. Daß sie irgend eine Aenderung in der Lage herbeiführen sollten, ist kaum anzunehmen. Wenn auch offenbar unter den Bischöfen sich zwei Strömungen, eine versöhnliche und eine kampfeslustige, geltend machen, so dürfte die letzte Entscheidung doch nicht von ihren Beschlüssen, sondern von Rom und den hier den Ausschlag gebenden Einflüssen abhängen.

* Wie die Frankf. Ztg. mittheilt, hat Erzbischof Dr. Kremenetz den Domberrn Borowski in Frauenburg zu seinem Nachfolger für das Bisthum Ermland empfohlen. Domberrn Borowski gehört dem Deutschen Reichstage, wie dem preussischen Abgeordnetenhanse an.

* Aus Brüssel schreibt man der Nat.-Ztg.: In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, Belgien sei bereit, Deutschland ernsthafte Zugeständnisse in Bezug auf die Kosten zu machen, für den Fall, daß Antwerpen zum Anlaufhafen für die neuen deutschen Dampferlinien gemacht wird.

* König Ludwig von Bayern hat an den Grafen von Schack in München aus Anlaß des 70. Geburtstages desselben folgendes Handschreiben gerichtet: „Herr Graf von Schack! Ich kann die Feier Ihres siebzigsten Geburtstages nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen hierzu als Zeichen meiner vollsten Theilnahme die aufrichtigsten und wärmsten Glück- und Segenswünsche zu senden. Die von Mir stets hochgeschätzten, hervorragenden Verdienste, welche Sie sich während Ihres an Erfolgen so reichen Wirkens als Dichter, Kunstfreund und Gelehrter erworben haben, lassen, Mich Ihrer bei einer für Sie so festlichen Gelegenheit mit besonderer Anerkennung gedenken. Gerne gebe Ich derselben hiermit Ausdruck und wünsche von Herzen, daß Sie diesen Erinnerungstag noch recht oft in ungetrübter Frische feiern mögen, damit die Freunde Ihrer edlen und formvollendeten Schöpfungen sich noch mancher schönen Gabe Ihres feingebildeten Geistes erfreuen dürfen. Empfangen Sie, mein lieber Graf, bei diesem Anlasse die Versicherung der huldvollsten Gefinnungen, womit Ich bin Ihr wohlwogener König Ludwig.“ Hohenschwangau 30. Juli 1885.

* Die Berliner Universität hat am Montag die Feier ihres 75jährigen Bestehens

gefeiert. Vormittag bewegte sich ein Festzug von 12—1500 Theilnehmern mit drei Musikkorps zum Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Lustgarten, auf dessen Stufen ein Vorberetanz niedergelegt wurde. Dann wurde zum Universitätsgebäude zurückgeführt, wo Stud. jur. Winterfeld ein Hoch auf die Universität ausbrachte. Zum Schluß der begeisterten Ansprache hieß es: „Und so wollen wir, Kommissionen, in dieser Feierstunde das Versprechen ablegen, den Geist zu pflegen, der einst vom Stifter unserer Alma mater ihr eingepflanzt wurde Treue unserm Kaiser, Treue unserm Vaterlande, Treue in der Pflege der Wissenschaften und des wahren Idealismus. Dieser Geist bleibe lebendig an unserer Universität bis in die fernste Zukunft. Und in diesem Geiste feiern wir auch heute das Jubelfest unserer Universität, indem wir einstimmen in den Ruf: „Die Alma mater Beroliniensis lebe hoch!“ In der Universität selbst fand Mittags 12 Uhr eine Festversammlung statt, Abends folgte ein Studentencommer.

* Generalkonjunkt Rohlf's, der vor einigen Tagen in Brindisi in Italien von Zanzibar eingetroffen ist, wird Dienstag in Berlin erwartet.
* Die Regierung in Kassel hat auf Grund des Lehrlingsparagrafen der Gewerbeordnung angeordnet, daß diejenigen Arbeitgeber des „Fleischer-Zunungsbezirks Kassel“ welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe ausüben, ohne der Innung, trotz ihrer Qualifikation dazu, anzugehören, vom 1. Januar 1886 an keine Lehrlinge mehr annehmen befügt sind.
* Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, stattete am Sonntag dem Präsidenten Grévy einen Besuch ab.

* Wie die Köln. Ztg. erzählt, denkt die preussische Regierung nicht daran, aus freien Stücken dem Landtage eine Vermehrung der preussischen Lotterielose vorzuschlagen, sondern wird höchstens ein Gesetzentwurf des Landtages acceptiren. Die schärferen Strafbestimmungen über das Spielen in Auswärtigen Lotterien — Sächsische, Braunschweiger, Hamburger — sollen aber nicht zum Gesetz erhoben werden.
* Oesterreich-Ungarn. In Pesth ist man jetzt von dem Gedanken einer Zoll-Union zwischen Deutschland und Oesterreich abgekommen und empfiehlt dafür nur gegenseitige erhöhte Begünstigungen für einzelne Artikel. Es wird behauptet, Fürst Bismarck und Graf Kalnothy würden hierüber verhandeln. Wir wollen das Resultat abwarten.

Wie aus Aufsee berichtet wird, ist Gräfin Anna von Meran, die Gemahlin des Reichsverweyers von 1848, Erzherzog Johann, so schwer erkrankt, daß sie bereits mit den Sterbefaktamenten versehen wurde. Die Gräfin ist am 6. Januar 1804 geboren.
* Rußland. Eine Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Lodz bestätigt sich nicht. Es handelt sich nur um Cholericine.

Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, wird sammt seiner Familie am 6. August in Franzensbad eintreffen.

Aus Taschend und Bernoje wird von einem heftigen Erbeben telegraphirt. Verschiedene Orte sind zerstört, durch den Einsturz einer Kirche sind viele Menschen erschlagen. Zahlreiche Erdbeben sind entstanden.

Großbritannien. Zwischen Rußen und Afghanen soll bei Merutschaf ein neuer Zusammenstoß stattgefunden haben. Befehtigung fehlt aber! — Bezüglich der Grenzverhandlungen zwischen Rußland und England ist sicher, daß beide Theile es an schönen Worten nicht haben fehlen lassen, thatsächlich stehen die Dinge aber noch, wie zu Gladstone's Rücktritt. — Die Befehtigung der englisch-indischen Grenze gegen Afghanistan, die schon lange vorgezogen war, soll möglichst rasch durchgeführt werden. Eine Herausforderung an Rußland ist das aber nicht weiter. — Der frühere englische Minister Dilke wird wegen unaufrichtiger Privatgespräche wohl aus dem politischen Leben scheiden.

Orient. Von mehreren Arabern, welche aus Verber in Korosko eingetroffen sind, wird mitgetheilt, auch Osman Digma, der beste General der Araber im Sudan, sei todt. Osman machte bekanntlich den Engländern bei Suakin sehr viel zu schaffen. Nach einer Nachricht ist er bei Kassala im Gefecht getödtet, nach einer anderen bei Suakin einer Krankheit erlegen. Ist die Nachricht wahr, so können sich die Briten die Hände reiben.

Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

* Geschichts-Kalender. Am 5. August 1760 wurde Breslau durch die Preußen besetzt. — 1811 wurde der Komponist Charles Louis Ambroise Thomas zu Metz geboren. — 1872 fand die Dreitausend-Zusammenkunft (Deutschland, Oesterreich, Rußland) in Berlin statt.

* Montag begann in den hiesigen Schulen nach vierwöchentlicher Pause wieder der Unterricht und die schöne Ferienzeit, welche unsere liebe Jugend im süßen Nichtsthun verbrachte, ist zu Ende. Den Schülern wird freilich eine angestrenzte geistige Thätigkeit nach so langer Ruhe wenig behagen und es werden einige Tage vergehen, ehe der Unterricht wieder in der althergebrachten Weise seinen Fortgang nimmt. Die Lehrer haben zu keiner anderen Zeit unaufmerksamer Zuhörer als während der ersten Tage nach den Ferien, wo die Ferienerlebnisse noch in den Köpfen spuken. Je einformiger und langweiliger die ersten Unterrichtsstunden dahinschleichen, desto lebhafter geht es in den Zwischenpausen zu, in denen namentlich diejenigen Schüler, die eine Ferienreise gemacht haben, ihr Erzählungstalent auszubilden suchen. Leuchten dem Auge berichten sie den Dabeingeblichenen von all den herrlichen Genüssen, die ihnen beim Dinkel oder bei der Tante bereitet worden sind, von den Sehenwürdigkeiten der weiten Welt da draußen, in die sie vielleicht zum ersten Male hinausgeführt wurden. Die

erste Ferienreise! Wohl keine spätere, die allein oder mit gleichgestimmten Freunden unternommen wird, erfüllt die Brust beim Antritt mit solcher Wärme. Man lernt auf ihr die Welt nur von ihrer besten Seite kennen, was dahinter liegt an inneren Kämpfen und an tiefem Weh, das kimmert die fröhliche Jugend nicht, die sorglos und mit beneidenswerther Naivität an all den neuen Erscheinungen vorüber geht. Aber auch die schöne Ferienzeit nimmt ein Ende und nun heißt es wieder in der Schule Geist und Herz zu stählen für den Kampf mit der Welt, damit der zum Manne herangereifte Knabe ihn dereinst siegreich bestehe.

** Der Aufgang der Jagd auf Rebhühner ist für den Reg.-Bez. Merseburg auf Montag den 24. August c. und auf Auer-, Vrk- und Fasanenhennen, sowie Haselwild, Wachteln und Hagen auf Montag den 14. September c. festgesetzt. — Im August dürfen geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und alles andere wilde Sumpfs- und Wassergeflügel mit Ausnahme der wilden Gänse und der Fisch-reher.

§. Die hiesigen Schwadronen des 12. Hujaren-Regiments rückten Montag Morgen nach der Gegend von Delitz am Berge aus, und haben wiederum mit der Halle'schen Garnison dortselbst größere Feldübungen unternommen.

§. Auch in diesem Jahre giebt Herr Musikdir. C. Schütz nach Beendigung der Abonnementsconcerte ein sog. Extra-Concert, zu welchem etwa noch außenstehende Abonnements-billete verwendet werden können. Besagtes Concert findet wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nr. ersichtlich morgen Mittwoch Abend in „Cafino“ statt und sei hiermit noch besonders unsern Lesern der Besuch desselben empfohlen, da es auch das „letzte“ vor dem Manöver ist und wir dann während der nächsten 8 Wochen keinen Trompetentend der Kapelle zu hören bekommen werden. Es ist auch das letzte Concert, bei welchem Herr Musikdir. Schütz den Dirigenten-Staff schwingen wird, da genannter Herr, welcher seit dem 1. Januar 1863 Chef der hiesigen Regimentsmusik ist, am 1. October in den wohlverdienten Ruhestand treten wird. — Es ist also wohl zu erwarten, daß diesem letzten „Schütz-Concert“, zu welchem auch ein besonders gewähltes Programm executirt wird, ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden wird.

** An alle ehemaligen Artilleristen Deutschlands von 1870/71 hat der Verein „Kameradschaft ehemaliger Garde-Artilleristen“ in Berlin einen Aufruf erlassen, den 15. Jahrestag des glorreichen Sieges von Sedan in besonders großartiger Weise durch einen Deutschen Artilleristen-Commer's dortselbst zu begehen. Nach dem Festprogramm findet die Begrüßung der Gäste am 2. September, Vormittags 9 Uhr,

Vater und Sohn.

13.] Von Fritz Walter.

Anna war ganz ernst geworden. Irmgard lachte herzlich, der Vater schmunzelte: „Ja, Menchen, das ist freilich etwas Anderes, das hättest Du gleich sagen müssen. So ein Ballkleid ist jedenfalls wichtiger und kostbarer als ein Landgut, nicht?“

Für Anna war die Frage kein Scherz, sie schmolte ein wenig und der Professor sagte: „Haben Sie Nachsicht mit all den Thorheiten, gütige Freundin, und lassen Sie sich berichten. Zwei Besitzungen in der Nähe sind zu verkaufen. Zuerst führte mich mein Weg nach Buchenberg, das etwa zwei Meilen von hier liegt: ein großes stattliches Schloß; endlose dichte Wälder und sonnige Haiden, ein großer Wildstand — ich sah ein Kudel Hirsche vorüberziehen — ein wundervoller Anblick — ein schilfbedeckter See — ganz Venau — eine Sägemühle in einem stillen Grunde — ganz Eichendorff — kurz, ein aussererlehenes Stück Romantik.“

„Nun,“ fragte gepannt Irmgard, „warum diese lange Kunstpause? Sie haben doch dieses Paradies für uns gewonnen? Sagen Sie nicht nein!“
„Es ist kein Paradies, meine Gnädigste, oder doch ein sehr einseitiges, es wimmelt wohl von

Hirschen und Rehen, jedes nach seiner Art, keineswegs aber sind Pferde und Ochsen, Kühe und Schweine, jedes in seiner Art vorhanden; die wenigen Exemplare, die ich fand, waren ganz aus ihrer Art geschlagen. Vom Geflügel lassen Sie mich schweigen. Der gänzlich Mangel an Allem was krecht und flucht, machte mich doch stutzig, und ich beschloß vor allen Dingen klar zu sehen. Die weiten Wiesen, das schöne Kornfeld, dessen Stoppeln sogar noch einladend ausstehen, sind seit Jahren entrentdet, nichts gehört der Herrschaft. Was von productivem Boden vorhanden ist, gehört den Bauern.“

„Dann müssen wir auf Eichendorff's Märchenwälder verzichten,“ sagte Herrmann, mir ahnte gleich bei der Schilderung nichts Gutes, Herr Professor. Denn ein so gewiezier Praktiker hätte nicht von romantischen Schilfgestaden geschwärmt und der nücklichen Kornfelder vergessen. Da fürchtete ich gleich traurige Zustände.“

„Traurige? Nicht im Geringsten. Sehr liebliche, ganz ausgezeichnete Zustände, lieber Freund, aber von einem höheren Standpunkte aus gesehen. Die Felder sind prächtig gehalten; jedes Fleckchen Erde ist nutzbar gemacht; das Ideal kleiner Parzellenwirthschaft. Die Bauern sind wohlhabend, unabhängig und intelligent, ein tüchtiger Menschenschlag, — hätten wir nur noch mehr solcher trauriger Zustände. Der Abend dort im

Wirthshaus ist mir im höchsten Grade interessant gewesen. Man lernt da manches, was sich unsere Philosophie nicht träumen läßt. Nächsten Herbst nach der Ernte gehe ich wieder hin zu meinem Freund, dem Schultzeiß. Sie sollten ihn kennen, Fräulein Frank, ein echter Volksmann, ein Schatz für die ganze Gegend.“

„Schade um den schönen See.“ meinte Anna, „wie prächtig wäre das zum Schlittschuhlaufen! Weit schöner als ein Fluß oder ein Tümpel wie hier.“

„Nur sein warten, Menchen, wir sind noch nicht fertig. Nun, verehrte Freundin, hier war nichts zu machen. Es paßt zur Caprice eines reichen Cavaliers, der hier einige Wochen des Jahres jagt, — es ist aber keine Heimath für einen tüchtigen Landwirth. Ich fuhr also mit meinem Freund, dem Schultzeiß, zum zweiten Ziel: „Weidenhof.“ Auch ein schöner Name, dachte ich und sah mir das Ding an. Ich kam sah und — nun, ob ich siegte, das müssen Sie nun entscheiden.“

Er zog ein Altemconvolut aus der Tasche: „Hier der Gutsplan, Herrmann, studiren Sie ihn, hier der Grundriß des Hauses, das ist für Sie meine Gnädige, und hier liegt der Kaufvertrag. Bierzehn Tage bleibt man uns im Wort. Sie haben Zeit zur Ueberlegung. Nun Herrmann?“

(Fortsetzung folgt.)

im Wintergarten des Centralhotels statt. Nachmittags ist alsdann Paradaufstellung und darauf Festzug zum Palais des Kaisers. Der Festkommissar ist im Ausstellungspark. — Am 3. September cr. ist ein Ausflug nach Weissen-see „Zum Steinecker“, wofelbst großes Concert und Artillerie-Schlagfeuerwerk stattfinden wird, projectirt. Näheres wird auf besondere Anfragen bereitwilligst brieflich mitgeteilt. Preis der Festkarte für das Gesamtfest 2 Mark. Zuschriften und Anmeldungen werden erbeten an den Vorstand des Vereins Kameradschaft ehem. Garde-Artilleristen, S. Scharfenberg, Berlin N O., Georgenkirchstraße 46.

en. Die auf dem Rittergut Schkopau beschäftigte verheiratete Drechsler Manhardt daher zog sich am Sonnabend beim Schneiden von Mais eine schwere Verletzung des einen Auges dadurch zu, daß ihr ein Stengel der Frucht in dasselbe eindrang. Die bedauerenswerthe Frau mußte in die tgl. Augenklinik nach Halle befördert werden.

Lügen. Die Lügner Zollstraße von 10,0 bis 10,6 ist wegen Pfahlerung seit 27. Juli d. J. bis auf Weiteres gesperrt worden. Führer haben während der Sperrung den Weg über Deyßh oder Kaueru zu nehmen.

Schaftstädte Der Gastwirth Bennede hier selbst erlegte am Montag in seinem Garten einen Fischotter im Gewicht von 12 Pfund.

Quercfurt. Wie das hiesige „Arbl.“ vernimmt, veranstaltet der Quercfurter Bienenzüchter-Verein in den Tagen vom 27.—30. September eventuell bis 4. Oktober 1885 im Lokal des Herrn Wöfel eine bienenwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Obst- und Geflügel-Ausstellung. Als Prämien kommen zur Verwendung: a) für die Mitglieder des Bienenzüchter-Vereins Geldprämien, Medaillen und Diplome; b) für alle übrigen Aussteller Medaillen und Diplome. — Der Landwirth Sebastian in Steigra ist Freitag in seiner Scheune vom oberen Raume so unglücklich auf die Tenne gefallen, daß er sofort seinen Geist aufgab. — Die Uhr. Kürbischen Eheleute in Carlsdorf feierten Sonntag in geistiger und körperlicher Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Domers Leben. (Reg.-Bez. Magdeburg.) Vor einigen Monaten starb hierelbst die Wittve Notrott in einem so hohen Alter, daß sich nicht einmal die bekanntesten „ältesten Leute“ fanden, welche mit Sicherheit die Jahre der Frau angeben konnten. So lange wie man sich erinnern konnte, hatte sie ein zurückgezogenes, einjames Leben geführt, stets allein in Gesellschaft einer Kaze still dahin gelebt. Sie liebte nicht den allermindesten Verkehr mit der Außenwelt; wöchentlich zweimal kam eine Frau, die ihr die nötigen Lebensmittel besorgte und legte diese auf dem Hofe nieder, denn in das Haus ließ Frau Notrott niemanden ein. Der Volksmund behauptet nun, daß die Alte bei ihren geringen Bedürfnissen in ihrem langen Leben große Summen zurückgelegt habe. Bei den bejodlichen Nachlassverhandlungen zur Regelung des Nachlasses fanden sich in der That ganz erhebliche Summen in bar oder in Papieren, die, zusammen mit einem Grundstück, einen beträchtlichen Werth ausmachen. Das Geld war nun da, es fehlte aber bloß noch an jemandem, der dies schöne Geld als rechtmäßiges Erbtheil in Empfang nehmen konnte. Die unbekannteren Erben werden daher jetzt in den Zeitungen aufgefodert, ihre Ansprüche auf den Nachlass binnen bestimmter Frist geltend zu machen, widrigenfalls der Fiskus diese Erbchaft für sich in Anspruch nimmt.

Gera. In dem Städtchen Numa hat ein rober dreizehnjähriger Knabe nicht weniger als dreißig kräftige und tragfähige Pflaumenbäumchen abgegeschnitten und verschiedene andere mehr oder minder beschädigt.

Vermischtes.

* Kaiser Wilhelm hält, wie man der Wiener Presse schreibt, auch diesmal die seit Jahren für Gasten fixirte Tagesordnung inne. Um halb acht Uhr früh steht er auf, begiebt sich in die unmittelbar bei seinem Schlafzimmer befindliche Badekabine und verbleibt daselbst eine halbe Stunde. Als der Kaiser zum ersten Male die Badekabine betrat und oberhalb der mit Rosenreißig und Kornblumen umrahmten Thür eine in den deutschen Farben kunstvoll ausge-

führte Inschrift mit den Worten: „Guten Erfolg“ erblickte, dankte er dem Badedieners lächelnd für den gutgemeinten Wunsch. Nach dem Bade nimmt der Kaiser ein Frühstück, ruht ein wenig aus und macht Toilette. Inzwischen ist es 10 Uhr geworden und die Zeit des täglichen Spazierganges herangerückt. In Begleitung des Generaladjutanten Grafen Lehndorff und gefolgt von einem Kammerdiener, welcher der Leberock des Kaisers nachträgt, wird der Spaziergang auf die Kaiserpromenade angetreten. Auf dem Straubinger Platz ist zu dieser Zeit stets ein zahlreiches Publikum vorhanden, dessen ehrfurchtsvolle Begrüßung der Kaiser leutlich erwidert. Da kommt es auch öfters vor, daß der Monarch einzelne Bekannte, zumeist Damen, anspricht und mit ihnen konversirt. Um 11 Uhr ist der Kaiser wieder in seinem Zimmer, pflegt kurze Zeit der Ruhe, worauf ein aus Thee und Aufschnitt bestehendes Dejeuner servirt wird. Von 12 bis 3 Uhr erledigt der Monarch die Staatsgeschäfte. Die Aktenstücke hierzu werden täglich von einem aus Berlin entretenden Kurier gebracht und von einem zweiten Kurier, der Abends 6 Uhr von Gastein abgeht, nach Berlin zurückbefördert. Während dieser Zeit ist die in Gastein weilende Civil- und Militär-Kanzlei des Kaisers in voller Thätigkeit, um dem Monarchen bei der Erledigung der zahlreichen Aktenstücke behilflich zu sein. Um 4 Uhr Nachmittags ist Diner. Außer den sechs- und sieben Personen aus dem Gefolge des Kaisers werden zu demselben täglich zwei bis drei distinguirte Kurgaste zugezogen. Gegen 6 Uhr fährt der Kaiser aus und kehrt um 7 Uhr in seine Wohnung zurück, setzt sich ans offene Fenster seines Arbeitszimmers und lauscht den lustigen Weisen, welche die Kur-Kapelle täglich zu dieser Zeit auf dem Straubinger Platz erkundet. Um 8 Uhr fährt der Kaiser in die Villa „Solitude“ zur Familie Lehndorff, wo er meist die Abende verbringt, und kehrt um 11 Uhr in das Badeschloß zurück wo er sich sofort zur Ruhe begiebt. Dieses Programm wird täglich bei jeder Witterung eingehalten und diese Regelmäßigkeit in der Lebensweise mag nicht wenig zum Wohlbedinden des greisen Monarchen beitragen.

* Die Wohnung der Kaiserin in Homburg v. d. S. Die Kaiserin hat bekanntlich wie in früheren Jahren in Homburg ein Schloß Wohnung genommen. Aus dem geräumigen Flur tritt man in ein Zimmer mit rothseidenen Tapeten, dessen Mobiliar aus vergoldeter Bronze besteht und aus der Zeit Ludwigs XIV stammt. Das nächste Zimmer ist mit grünem Sammet bekleidet, die Ausstattung, ein Erbstück des Schloßes, ist mehrere hundert Jahre alt. Die Wände sind in halber Höhe mit kostbaren Holzarten belegt, die wiederum kunstvolle Einlagen zeigen. Hieran stoßen zwei größere Räume, der eine in gelbem, der andere in rothem englischer Seidenstoff, sowie ein größerer Speiseaal, dessen Wände mit gelbem Stuckmarmor bekleidet sind. Die Wände sind mit den lebensgroßen Bildern unseres Kaisers und König Friedrich Wilhelm's III geschmückt; zwei mächtige Vasen sind ein Geschenk des Kaisers Nikolaus von Rußland an den Landgrafen Philipp, der einst als Kronungshotchafter Oesterreichs nach Moskau ging. Diese Zimmer dienen augenblicklich als Brunnzimmer. Von den von der Kaiserin direct bewohnten Räumen ist das Vorzimmer erwähnenswert durch die schwarz bezogenen Möbel und Gardinen, auf welche ein reicher bunter Blumenflor gestickt ist, der die dunkle Farbe ziemlich verdrängt.

* Im Staate Cauca (Vereinigte Staaten von Columbia) hat ein Erdbeben stattgefunden, das sehr große Verheerungen anrichtete. Um 1/2 Uhr Mittags erbebt plötzlich die Erde und trieb die Einwohner aus ihren schwankenden Häusern auf die Straßen, auf denen es von Dazziegeln förmlich regnete. Von der Kirche St. Peter in Cali sehen nur noch die geborstenen Seitenmauern und die Kirche St. Franziskus ist am Portal und Thurm schwer beschädigt. Kein Haus ist unversehrt geblieben. In Popayan, der Hauptstadt Cauca's, sind die Folgen noch schlimmer gewesen, da gerade in der Kathedrale das „vierzigstündige Gebet“ abgehalten wurde und deshalb eine große Menge Andächtiger die Kirche füllte. Die Kathedrale, ein historischer, prächtiger und solider Bau, stürzte im Mittelgewölbe zusammen und begrub unter den Trüm-

mern eine große Zahl der Betenden. Auch die dortige Kirche von St. Franziskus ist zusammengefallen.

* Begründete Mahnung. Ein Schuhmacher schickte seinen Lehrling zu einem Kunden mit einer Rechnung, um den Betrag derselben einziehen zu lassen. „Nun, nun, es wird wohl nicht solche Eile damit haben“, sagte der Gemahnte, als der Bursche, der anfangs ganz höflich war, unangenehm werden wollte, — „ich gehe nicht durch!“ — „Det lobe id wohl, aber mein Meister will durchsehen, und braucht det Feld dazu!“ versetzte der Schusterjunge.

* Der Musiker-versus memorialis hat in Wien noch folgende Ergänzungs-Strophe erhalten:

Bienztemp's, Gounod, Beriot, Schop; Ephe, Bachrich, Hummer, Door; Boito, Brudner, Grün, Saint-Saen; Richter, Dufmann, Lafer, Jahu; Brudner, Kosfat, Schantl, Tomis; Hofe, Goldmark, Grünfeld, Brohm; Sulzer, Lodenbacher, Dachs; Hellmesberger, Mazujtsak!

Civilstands-Register der Stadt Regensburg.

Dom 27. Juli bis 2. August 1885.

Eheschließungen: Der Handarb. Christian Wilhelm Kauls, Sirtzig 11, mit der verw. Handarb. Grauert Friederike Wilhelmine Analle, geb. Weiß, Margarethenstr. 4; der Hausbesitzer Kuno Otto Ferdinand Köder, Neumarkt 58, mit der verw. Handelsmanns Witt. Dorothee Henriette Louise, geb. Sommer, Halle'sche Str. 31; der Maurer Richard Karl Emil Telschow, mit Christiane Roth, Saastr. 13.

Geboren: Dem Zimmermann A. Hoffmann ein S., Oberbreit 18; dem Metallarbeiter L. Dehm eine T., Unteraltersburg 20; dem Säger C. Weiser eine T., Coburgtauerstr. 12; dem Dachdecker G. Langheim eine T., Unteraltersburg 37; dem Steinseher R. Erbach eine T., gr. Sirtzig 5; dem Handarb. S. Steinbrück eine T., Saastr. 13; dem Maurer W. Krufe ein S., Margarethenstr. 1; dem Pofamentier S. Käther ein S., Schmalstr. 13; dem Handarb. A. Biege ein S., Rosenhöl 7; dem König. Dec. Kommissar G. Grotefend ein S., Wilhelmstr. 2; dem Galfarmir. S. Reishauer eine T., Saastr. 2; dem Gärtner A. Gfiedel Zwilling's-S., Unteraltersburg 61.

Gestorben: Des Zieglmehrs. F. Wellies T. Anna, 7 M., Krämpfe, Amtshäuser 7; des Cigarrenmachers L. Heinede T. Anna Marie, 4 M., Krämpfe, Friedrichstr. 2; des Schuhmachers S. Red S. Wilhelm Gustav, 8 M., Krämpfe, Neumarkt 40; des Ziegleibers D. Haale T. Marie Margarethe Selma, 3 M., Darmatacher, Amtshäuser 13; des Bädermrs. F. Red S. Friedrich Franz Hugo, 4 M., Darmatacher, Brühl 1; des Tischlers W. Keil T. Emma Clara, 7 M., Zahnrühr, Hofmannstr. 1; ein unebel. S., 4 M., Brechbrunn; des Handarb. Gyr. Gottschalk T. Emma, 1 J., Lungenerkrankung, gr. Sirtzig 1; des Schauspieler's W. Müller T., Melita, 9 J. 6 M., Ungehrung, Amtshäuser 1; ein unebel. S., 4 M., Krämpfe.

Handel und Verkehr.

* 172. Preuß. Klassenlotterie. 4. Klasse. (Ziehung vom 3. August.) 300 000 M. auf Nr. 49809. 90 000 M. auf Nr. 29070. 15 000 M. auf Nr. 34727. 6000 M. auf Nr. 33360 63420 77665. 3000 M. auf Nr. 2817 9821 9891 11112 16510 [21215 28495 29286 31146 32569 43600 45075 48012 48150 48651 48711 49945 50585 52701 56261 58374 59840 60490 60773 61354 64636 65871 66713 76776 77937 84262 84423 86024 92859.

Markpreis. 26. Juli bis mit 1. Aug. cr. betrug pro 100 K. Weizen 18,30 bis 16,80 M., Roggen 15,30 bis 14, — M., Gerste 18, — bis 12, — M., Hafer 17, — bis 15,50 M., Erbsen 18, — bis 15, — M., Finken 24, — bis 16, — M., Bohnen 19, — bis 15, — M., Kartoffeln dieß. 8 bis 7,00 M., pro Kilo Rindfleisch (v. d. Keule) 1,30 bis 1,20 M., (Schafsch.) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1, — M., Schöpfenfleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,10 M., Butter 2,60 bis 2,20 M., pro Schock Eier 3,40 bis 3,20 M., pro 100 Kilo Sen 7, — bis 6, — M., Stroh 3,50 bis 3, — M.

Magdeburg, 3. August. Land-Weizen 162—172 M. Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 156—162 M., Raub-Weizen — — M., Roggen 140—148 M. Chevalier-Gerste 150—158 M., Land-Gerste 138—144 M., Hafer 134—154 M. per 1000 Kilo. Kartoffelpfir. pro 10 000 Hektar pro loco ohne Faß — — M.

Galle, 4. August. Weizen 1000 kg mittlerer 150—165 M., besser bis 172 M., — Roggen 1000 K. 140—147 M., neuer bis 150 M., — Gerste 1000 kg Futtergerste 120—135 M., Land-142—152 M., feine Chevalier-146—165 M., — Gerstemaß 100 kg 27,00—28,50 M., Hafer 1000 K. 150—160 M., — — Victoria-Erbsen bis 170, — M. feinste über Notiz. — Kimmel 58 — 60 M. f. unerregeter bis 63 M., — Raps-9 M., — Kilo (Schrotack), 205—208 M., — Mohr blauer ohne Notiz. — Stärke 1000 kg. — — 36,30 M., — Spiritus 1000 Liter v. Et. loco bill. Kartoffel-43,75 M., Rübenfir. 42,75 M., — Rüböl 100 kg 47,00 M., — Salzw. 100 kg 0,825/300—14,75 — 15, — M., — Maizeine 100 kg dunkle 8,50—9 M., — Gelle 9,50—10,25 M., — Futtermais 100 kg 14 M., — Kleie, Roggen 100 kg 10,50—11,00 M., Weizenhaalen 9, — M., — Weizenkleie 9,00—9,25 M., — Delen (Linsen treibe 100 kg, 12,50 bis 13, — M. gefodert.

